

Love Speech Wiesbaden

Projektdokumentation Februar - Juli 2017

Love Speech Wiesbaden möchte Menschen zusammenbringen und unterstützen, die sich im Internet für Menschenrechte und gegen Hass einsetzen.

Gruppenaktivitäten

Die Gruppe hat konstant 30 Mitglieder. Die Gruppenmitglieder haben die Möglichkeit in der Facebook Gruppe auf Hass in Kommentarspalten aufmerksam zu machen und sich dort Unterstützung zu organisieren. Diese Möglichkeit wird regelmäßig wahrgenommen, könnte unserer Ansicht nach aber noch häufiger genutzt werden.

Der Love-Speech Auftritt von Facebook unterstützt Gruppenmitglieder der Love Speech Facebook Gruppe und andere Counter-Speaker*innen in den Kommentarspalten der lokalen Zeitungen, oder bei Meldungen überregionaler Zeitungen zu Wiesbadener Themen, durch Liken und Mitdiskutieren.

Zudem werden über den Love-Speech Auftritt lokale Zeitungen selbst auf Hass in ihren Kommentarspalten angesprochen, um sie zum Reagieren zu bewegen, was mit der Zeit immer besser funktioniert. Das trifft vor allem auf den Wiesbadener Kurier zu. Trotzdem findet sich immer noch und immer wieder Einiges an Hass in den Kommentarspalten lokaler Medien, auch des Wiesbadener Kuriers.



The screenshot shows a Facebook post from the 'Love Speech Wiesbaden' group. The post is titled 'Wiesbaden: Senior attackiert Elfjährige auf der Biebricher Allee' and describes an assault on a young girl. A comment from a user with a black profile picture expresses outrage and discusses hate speech. A reply from 'Anna' also expresses anger.

Wiesbaden: Senior attackiert Elfjährige auf der Biebricher Allee
Am Donnerstag hat ein älterer Mann eine Elfjährige auf der Biebricher Allee scheinbar grundlos an den Armen gepackt und dem Mädchen einen Faustschlag versetzt....

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

51 Mal geteilt

Kommentieren ...

Love Speech Wiesbaden Ich finde es sehr traurig, wenn sich hier über die Gewalterfahrung eines Mädchen lustig gemacht wird. Auch erschreckend finde ich wie wenig dieses Mädchen in den Kommentaren vor kommt und wie viel sich mit den Täter beschäftigt wird.

Zusätzlich findet sich in dieser Kommentarspalte ein eindeutiges Beispiel von Hate-Speech.

Hate Speech (Hassrede) ist der sprachliche "Ausdruck von Hass gegen Personen oder Gruppen [...], insbesondere durch die Verwendung von Ausdrücken, die der Herabsetzung und Verunglimpfung von Bevölkerungsgruppen dienen"(vgl. Meibauer 2013). Von Hate Speech ist also die Rede, wenn Menschen wegen ihrer tatsächlichen oder zugeschriebenen Zugehörigkeit zu einer Gruppe abgewertet werden.

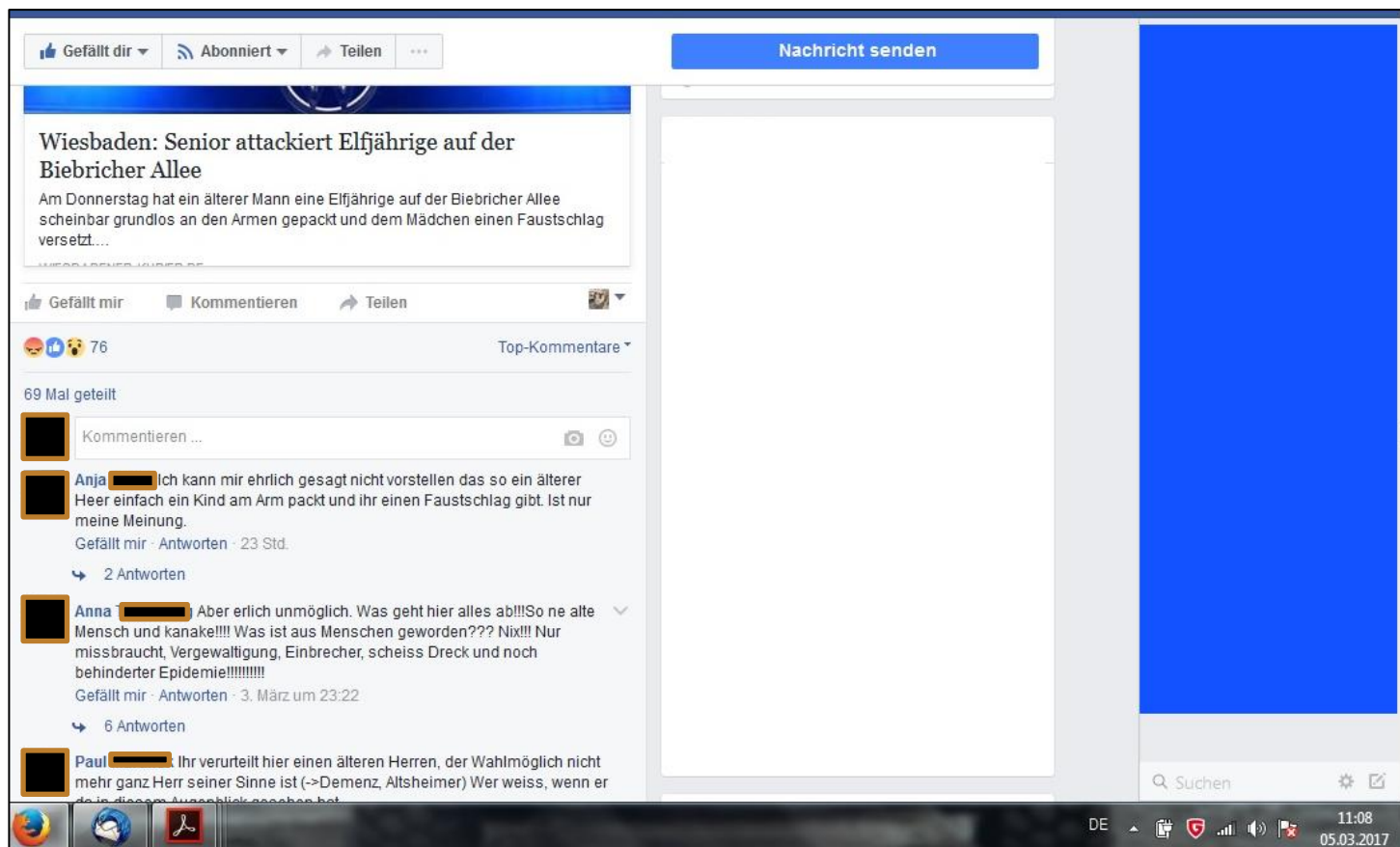
Das zeigt sich hier sehr deutlich am Post von Frau Anna Teter-Jung. Lieber Wiesbadener Kurier, ist hier löschen möglich?

Gefällt mir · Antworten · Kommentiert von [redacted] [?] · Gerade eben · Bearbeitet

Anna [redacted] Aber erlich unmöglich. Was geht hier alles ab!!! So ne alte Mensch und kanake!!! Was ist aus Menschen geworden??? Nix!!! Nur missbraucht, Vergewaltigung, Einbrecher, scheiss Dreck und noch behinderter Epidemie!!!

Gefällt mir · Antworten · 1 Std

Hier das Beispiel vom 03.03. 2017. Das Hasskommentar ist gerade eine Stunde vor dem Kommentar mit Gegenrede vom Love-Speech-Facebook-Auftritt aus verfasst worden. Ein zeitnahe Reagieren, wie es die zeitlich gebundene Aufmerksamkeitsspanne für eine Diskussionen in sozialen Netzwerken notwendig macht, ist von unserer Seite aus in diesem Fall gelungen.



Dieser Screenshot belegt, dass trotz besser moderierten Kommentarspalten im Wiesbadener Kurier, Kommentare mit menschenfeindlichen Inhalten auch mehrere Tage nach dem Hinweis darauf durch die Love Speech Gruppe unmoderiert stehen bleiben.

Unserer Beobachtung nach hat sich die Menge des explizit geäußerten Hasses in manchen Kommentarspalten verringert, seit diese zum Teil besser moderiert werden. Wir gehen davon aus, dass auch die Aktivitäten der lokalen Love Speech Gruppe dazu beigetragen haben. Jedoch haben sich die Ausdrucksformen des Hasses verändert, so dass der Rückgang von Hasskommentaren geringer ist, als er auf den ersten Blick scheint. Uns begegnen diverse Formen Hass in Kommentarspalten zu artikulieren. Hate Speech wird teilweise vornehmlich versteckter zum Ausdruck gebracht, sichtbar meist nur von Betroffenen oder sensibilisierten Counter-Speaker*innen. Neuerdings begegnen uns auch immer einfallsreichere Strategien Counter-Speech selbst zu delegitimieren. So geben sich, uns mittlerweile gut bekannte Kommentatoren, plötzlich als Counter-Speaker aus, um z.B. Terrorverdächtige plump zu verteidigen. So meinen sie mittels dieser „False Flag“ Strategie Counter Speaker*innen insgesamt als unvernünftige, gesellschaftsgefährdende „Gutmenschen“ darzustellen.

Hier Beispiele einer möglichen Reaktion des Love-Speech-Facebook-Auftritts auf eine „False Flag“ Strategie:

 **Rene**  Ich bin entsetzt von den Hate-Speech Kommentaren hier. Dieser Flüchtling hat unter Einsatz seines Leib und Leben nach langer Flucht Deutschland erreicht, um hier unter dem Schutz der Religionsfreiheit seine Religion ausleben zu können. Ich als Anhänger der Linke/Grünen bin für Solidarität mit allen Geflüchteten, bin gegen Ausgrenzung und Ressentiments gegenüber Schutzsuchenden, stehe ein gegen Rassismus und Intoleranz.
Gefällt mir · Antworten · 2 Std.

 **Jana**  Oh ja, der Arme. Wenn er seinen Anschlag dann vollzogen hat und du zum Opfer wirst - redest du dann auch noch solch einen Bullshit?!

Gefällt mir · Antworten ·  2 · 58 Min

 **Rene**  Frau Müller, die Menschen die zu uns kommen werden einmal unsere Rente verdienen. Viele von denen sind Facharbeiter, Ingenieure und die Steuerzahler von morgen. Natürlich gibt es auch Einzelfälle, diese repräsentieren keineswegs das Gesamtbild. Und ich bin auch froh dass es in diesem Land Stimmen gegen Rassismus, Ausgrenzung und Intoleranz gibt. Die breite Masse gibt uns recht.
Gefällt mir · Antworten · 43 Min

 **Kevin**  Entschuldigung dass ich angreife aber die Aussage viele von ihnen sind Ingenieure Facharbeiter und unsere Steuerzahler sehe ich etwas hoch gegriffen. Der erste Satz den sie nannten ist vollkommen richtig sie werden unsere Rente nehmen beziehungsweise v... Mehr anzeigen
Gefällt mir · Antworten ·  1 · 23 Min

 Gefällt dir ▾  Abonniert ▾  Teilen ...

Gefällt mir · Antworten ·  2 · 26. Juli um 21:48

 **Love Speech Wiesbaden** Rene Weinhold gibt sich hier als "Counter-Speaker" aus. Nur um später sagen zu können, dass Menschen, die sich gegen Menschenfeindlichkeit positionieren eh alles relativieren und sich nicht ihrer Vernunft bedienen können? Links/Grün sei ja eh alles das selbe und das sehe man daran, dass die sich undifferenziert für Menschen einsetzen, die mutmaßlich den Mord anderen Menschen plan(t)en? In wessen Gefällt-Mir-Angaben-Liste es nur so von rechtspopulistischen bis rechtsradikalen Seiten wimmelt, wie z.B. die der AFD, die der Jungen Alternative Deutschland, die der Jungen Freiheit, etc., dem ist bestimmt nicht daran gelegen Hate Speech entgegen zu treten. Das nennt mal False Flag!

Gefällt mir · Antworten ·  3 ·  [?] · 26. Juli um 21:58

Gerade hier zeigt sich unserer Ansicht nach, wie wichtig es ist und bleibt, dass organisierte und informierte Counter-Speaker*innen diesen neuen und alten Strategien des Hasses entgegen treten, wie es über die Love Speech Gruppe Wiesbaden geschieht.

Veranstaltungsreihe Zur Psychologie des Hasses

Die thematische Veranstaltungsreihe „Zur Psychologie des Hasses“ entstand. Es fanden zwei Vorträge in Café Klatsch statt, die inhaltlich auf den Themenschwerpunkt abgestimmt waren. Abschließend fand ein weiterer Love-Speech Workshop für Multiplikator*innen an der Hochschule RheinMain statt. Die Veranstaltungsreihe wurde über einen gemeinsamen Flyer für alle Veranstaltungen beworben sowie über drei Facebook-Veranstaltungen, jeweils für jeden einzelnen Vortrag und für den Workshop.



Vortrag von Dorothee Scholz

HATE SPEECH UND DIE PERSPEKTIVE DER BETROFFENEN

Am 30. Mai fand der Vortrag „Hate Speech und die Perspektive der Betroffenen“ mit Dorothee Scholz aus Berlin statt. Dorothee Scholz ist Diplompsychologin und forscht zum Thema Hate Speech.

Der Vortrag von Dorothee Scholz beleuchtete die Perspektive der Betroffenen. Detailliert wurde auf Wirkmechanismen, psychische Folgen bei Betroffenen und die Herausforderungen moderner Kommunikation eingegangen. Es wurde den Fragen: Was macht Hate Speech so toxisch? Warum ist es so schwer, sich psychisch davor zu schützen? Und: Wie genau entfaltet Hassrede im digitalen Raum ihre Wirkung? nachgegangen. Im Anschluss ergab sich eine angeregte Diskussion mit den 26 Besucher*innen zu den vorgetragenen Thesen und Forschungsergebnissen.

HATE SPEECH IM RECHTSPOPULISMUS

Zur psychoanalytischen Sozialpsychologie rechter Propaganda

2.

VORTRAG & DISKUSSION MIT
JAN LOHL

(Sigmund Freud Institut Frankfurt)

Am 8. Juni folgte der Vortrag „Hate Speech im Rechtspopulismus – Zur psychoanalytischen Sozialpsychologie rechter Propaganda“ von Jan Lohl vom Sigmund-Freud-Institut Frankfurt. Das Café Klatsch war mit 42 aufmerksamen Besucher*innen schon gut gefüllt. Auch hier wurden im Anschluss die Inhalte des Vortrags gemeinsam diskutiert:

„Rechtspopulismus stellt ein gefährliches völkisches und rassistisches Potential dar, das schon längst nicht mehr an ein rechtsextrems Milieu gebunden ist, sondern Menschen aus der sogenannten gesellschaftlichen Mitte anzieht.

Massenveranstaltungen von AfD und PEGIDA tragen maßgeblich dazu bei, dass Menschen rechte Ideologien affektiv besetzen und/ oder in Form von kollektivem Narzissmus (Adorno) und projektivem Fremdenhass sprachlich ausdrücken. Dies steigert die Bereitschaft zu tätlichen und prinzipiell mörderischen Übergriffen, die in den vergangenen Jahren stark zugenommen haben.

Der Vortrag zeichnet anhand von empirischen Beispielen die Wirkungsweise rechter Propagandareden aus einer psychoanalytischen und sozialpsychologischen Perspektive nach: Wie wird Hass in diesen Reden sprachlich und szenisch verhandelt? Was macht rechte Propaganda emotional attraktiv? Woher kommt die psychische Bereitschaft zu tendenziell tödlichem Hass und kollektivem Narzissmus? In welchem gesellschaftlichen und historischen Kontext kann rechte Propaganda heute wirksam werden?

Eingebettet ist die Untersuchung rechtspopulistischer Propaganda in eine psychoanalytische Bestimmung von Hass. Der Vortrag legt dar, was Hass eigentlich ist, wann und wie er in Form von hate speech in Erscheinung tritt und welche Rolle hierbei psychische Mechanismen wie die (pathische) Projektion oder die projektive Identifizierung spielen.“



Im Rahmen der Veranstaltungsreihe entwickelte sich eine neue Kooperation mit dem Café Klatsch Kollektiv, die uns ihre Räumlichkeiten im Café für die Vorträge zur Verfügung stellten. So konnten die schweren Themen in einer angenehmen Atmosphäre mit einem kühlen Bier gut verdaut werden. Durch die Wahl des Veranstaltungsortes wurde auch jeweils eine größere Anzahl von gemischtem Publikum angezogen. Auch im Café Klatsch Kollektiv ist das Thema Hass im Netz nun gesetzt. Uns wurde rückgemeldet, dass diese Art Hass im Netz zu thematisieren und Handlungsmöglichkeiten dagegen zu entwickeln, als wirklich wichtig empfunden wird und die Kooperation gerne fortgeführt werden kann.

Workshops

Der Workshop der Veranstaltungsreihe musste aufgrund der mangelnden Teilnehmer*innenzahl verschoben werden. Anstelle eines öffentlichen Workshops fand ein Workshop an der Hochschule RheinMain im Rahmen des Seminars für Traumata und Gewalt im BA Soziale Arbeit statt.

Außerdem wurde ein Workshop am 27.3. im Kinder und Jugendzentrum Biebrich durchgeführt. Hierfür wurden neue Methoden entwickelt.



Zusätzlich zu den Flyern der Veranstaltungsreihe entstanden Love Speech Sticker und Love Speech Lesezeichen, um auch außerhalb der digitalen Welt auf das Wiesbadener Projekt aufmerksam zu machen. Auf der Rückseite der Sticker findet sich ein inhaltlicher Hinweis auf das Lokale Projekt, dessen Thema und dessen Förderern.

Perspektiven des Projektes

Aufgrund dieser ständigen Weiterentwicklung von Hate Speech und den dazugehörigen Strategien ist auch eine Weiterentwicklung des Love Speech Projektes notwendig. Das bedeutet konkret, weiterhin praxisbasierte und erfahrungsorientierte Workshops für Multiplikator*innen anzubieten, welche inhaltlich fortwährend aktualisiert werden müssen sowie Informationen über Hate Speech als gesellschaftliches Phänomen öffentlich wirksam zur Verfügung zu stellen und dabei auf lokale Aktionsmöglichkeiten zu verweisen. So werden aktive Counter-Speaker*innen über aktuelle Entwicklungen informiert und Menschen, die sich überlegen aktiv zu werden aktiviert sich näher mit diesem Thema und den Handlungsmöglichkeiten gegen Hass im Netz zu beschäftigen. Dazu müsste die Zielgruppe erweitert werden, da Schüler*innen über soziale Netzwerke und andere onlinebasierte Plattformen mit Hate Speech konfrontiert sind, die über Facebook hinausgehen. Diese jüngere Zielgruppe ist selten bis nicht auf Facebook aktiv und daher auch nicht über Facebook zu erreichen. Hier wird ein eigenes Workshop-Konzept für Schüler*innen entwickelt, das an Schulen beworben werden soll und auch dort umgesetzt werden kann. Es geht darum die Jugendlichen über ihre eigenen Erfahrungen in Austausch zu bringen und dann an konkreten Fragen der Schüler*innen entlang Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Auch Organisationsformen von Gegenrede, abseits der Organisationsform auf Facebook, könnten gemeinsam mit Schüler*innen entwickelt werden.

ein Projekt von:

JUGENDINITIATIVE  **SPIEGELBILD**

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Amt für Soziale Arbeit



demokratie-leben-in-wiesbaden.de